

deon Medienhaus, Marburg D

Energieeffizienz mit multipler Erscheinung

Das Metathema war, einen Ort zu schaffen, der als Oase der Ruhe inmitten eines städtischen Kontextes wirkt. Konzipiert wurde ein Haus der Arbeit und Begegnung – über dem Terrain schwebend, im stillen Dialog mit der unmittelbar umgebenden Natur. Auskragende Geschossplatten tragen und behüten ihren wertvollen Inhalt: arbeitende Menschen im Dienste Gottes. Die äussere Erscheinung des Hauses ist eine architektonische Umsetzung der Vision und des Leitbildes der Stiftung: Offenheit, Modernität, Transparenz. Ein textiler Sonnenschutz verändert je nach Tages- und Jahreszeit die äussere Erscheinung des Hauses. Von den umgebenden Blätterwerken der Laubbäume inspiriert, hüllt sich das Gebäude in ein schattenspendendes Kleid, das je nach Sonnenstand die Ansichten neu zeichnet.

Das Herz des Hauses ist eine geschwungene Treppe, um die herum die Büroräume angeordnet sind. Die durch eine Lichtkuppel erhellte Begegnungszone um die exzentrisch angelegte Treppe stellt das kommunikative Zentrum des Gebäudes dar. Hier findet der kreative Austausch des Betriebs statt. Transparente Glaspaneele trennen die Einzelbüros von der Mittelzone, erlauben optische Nähe und zugleich akustische Distanz. Die äussere Verglasung des Konferenzraums lässt sich vollständig öffnen, sodass der Aussenraum bei Bedarf mit einbezogen werden kann. Verschiebbare Glaswände erlauben es, diese Zone auch nach innen hin zu vergrössern. Der Farbklang der limonenfarbenen Teppiche scheint sich in den grünen Gitterrosten der Aussenbereiche und schliesslich im Grün der Natur fortzusetzen.

Die grossen, geschosshohen Fenster ermöglichen eine maximale Ausnutzung des einfallenden Sonnenlichts, wobei die Dachüberstände mitsamt den thermischen Pufferzonen zwischen Storen und Glasfassade vor Überhitzung schützen. Erdwärmesonden garantieren je nach Jahreszeit Heizung oder Kühlung; die für die Wärmepumpe nötige Energie wird – ohne Rückgriffe auf fossile Energieträger – über eine Photovoltaikanlage auf dem Dach bereitgestellt. Für die sommerliche Kühlung wird ein thermoaktives Bauteilsystem in den Decken genutzt. Das komplette Gebäudetechniksystem, das einen 50 Prozent niedrigeren Energieverbrauch als in einem üblichen Bürogebäude garantiert, wurde an der Hochschule Luzern entwickelt und in thermischen Simulationen optimiert – eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Mehrwert.